

INSTRUMENTALE EMOTIONEN



Portfolio M265 | ME23e | Ryanne Baumann

INHALTSVERZEICHNIS

Begründung der Themenwahl	4
Moodboard	6
Hauptteil	8
Informieren	8
Planen	8
<i>Risikomanagement</i>	
<i>Materialplanung</i>	
<i>Gantt-Diagramm</i>	
<i>Beleuchtungsskizzen</i>	
Entscheiden	13
Realisieren	13
Kontrollieren	15
Auswerten	15
Praktische Arbeiten	16
Bezug zum Modul 265	22
Reflexion	23
Quellenangaben	24

BEGRÜNDUNG DER THEMENWAHL



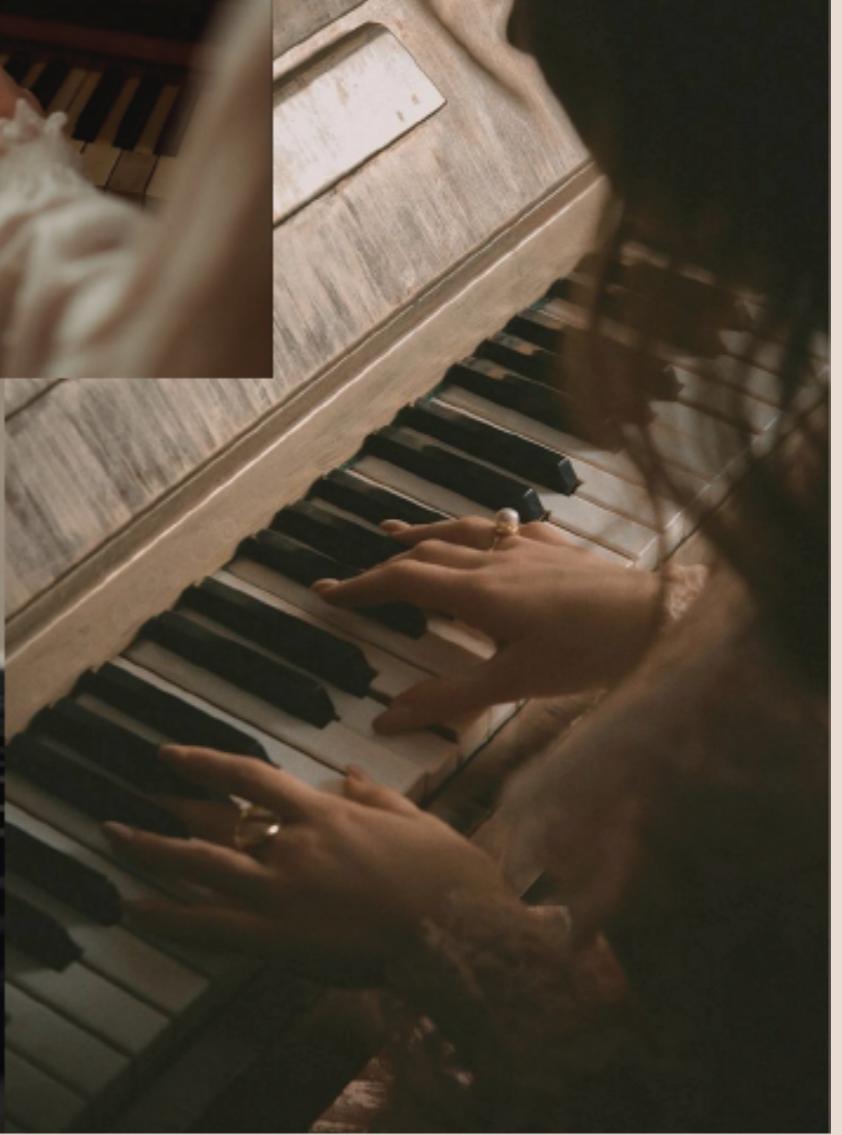
Die Musik hat schon immer eine wichtige Rolle in meinem Leben gespielt. Lange habe ich sie nur gehört, mittlerweile verbringe ich auch viel Zeit damit, selbst Instrumente zu spielen und meine eigenen Songs zu schreiben. Dabei ist mein Hauptinstrument meine Stimme und ich begleite sie mit Gitarre, E-Gitarre, Ukulele sowie Klavier.

Um diese Arbeit mit meiner Leidenschaft zu verbinden, habe ich mich also dazu entschieden, die vier begleitenden Instrumente durch meine Fotografie in diesem Modul in den Mittelpunkt zu setzen. Um auch die Emotionen einzufangen, welche man beim Spielen dieser Instrumente durchlebt, hat sich eine Freundin zur Verfügung gestellt, ebenfalls einen Teil meiner Arbeit zu sein.

Fotografie interessiert mich schon lange und da ich vor diesem Modul nur einmal die Möglichkeit hatte mit einer Kamera zu fotografieren und mich da auszuprobieren, wollte ich dieses Projekt auch nutzen, um möglichst viel zu lernen. Deswegen habe ich mir bei der Themenwahl ebenfalls überlegt, welche Technik in Bezug auf die Fotografie mich besonders interessiert. Faszinierthatmichschon immer die Schärfentiefe. Das sich überlegen welches Element man in den Fokus setzen möchte und dies dann auch passend umzusetzen. Ebenfalls als eine interessante Technik empfand ich die Bewegungsunschärfe.



MOODBOARD



HAUPTTEIL

Iperka

Mein erster Schritt war es, mir die Rahmenbedingungen und die Bewertungskriterien genau durchzulesen, um mir ein besseres Bild machen zu können, was in diesem Projekt erwartet wird. Danach begann ich Ideen zu sammeln. Ich brauchte eine Weile bis die Ideen flossen, doch als ich auf meine jetzige Idee kam, wusste ich sofort, das möchte ich machen. Pinterest half mir als Inspirationsquelle um meine Ideen zu festigen.

iPerka

Sofort als meine Idee stand, wusste ich, wo ich fotografieren wollte. In Winterthur gibt es einen Gitarrenladen namens Backstage. Ich habe da bereits ein paar meiner Instrumente gekauft, deshalb wusste ich genau wie es darin aussieht. Die Wände, welche von oben bis unten mit Gitarren gefüllt sind, boten sich in meinen Augen perfekt für das Fotoshooting der Zupfinstrumente an. Also rief ich im Laden an und fragte nach, ob ich bei ihnen Fotos machen dürfte. Als ich ihr Einverständnis hatte, konnte ich schon mal den Punkt Location für die Fotos mit den Gitarren abhaken. Zwar war der Laden voll mit den Instrumenten, welche ich fotografieren wollte, dennnoch beschloss ich mich dazu, meine eigenen Instrumente mitzunehmen. So hatte ich mehr Freiheit wie ich sie einsetzen möchte.

Ein Klavier besitze ich ebenfalls, allerdings hielt ich mein Zuhause für eine ungeeignete Location. Zudem wollte ich lieber einen Flügel fotografieren, da dieser in meinen Augen um einiges majestätischer ist. Ich brauchte also eine Location mit einem Flügel vor Ort.

Materialplanung

Auch dies konnte ich schnell organisieren, da meine Mutter Lehrerin in einem Schulhaus ist, das einen Flügel besitzt.

Eine weitere Hürde war nun das Equipment. Mir war von Anfang an bewusst, dass ich keine grosse Auswahl an Kameras und Objektiven haben würde, da ich selbst nichts davon besitze. Ich sah mich also um, wo man günstig Material mieten konnte und gleichzeitig fragte ich herum, ob jemand in meinem bekannten Kreis eine Kamera besitzt. Und tatsächlich kennt meine Mutter eine Fotografin. Sie war so nett und stellte mir ihre private Kamera zur Verfügung. Dadurch hatte ich auch nur ein Objektiv, doch ich arbeitete mit dem was ich bekam.

Zu einer ordentlichen Planung gehört natürlich auch eine Risikoplanung, eine Materialplanung sowie eine Zeitplanung. Dies half mir stresslos durch dieses Projekt zu kommen.

1x Kamera
1x
1x Objektiv
1x Speicherkarte

1x MacBook 16 Pro

1x Model
1x Ukulele
1x E-Gitarre
1x Akustische Gitarre
Requisiten

Sony alpha 550 (DSLR)
Geladener Kameraakku
Sigma 17-70mm f/2.8-4 DC Macro HSM ø72
SanDisk Ultra SDHC Card 8GB



Schadensausmass		
gering	mittel	hoch
hoch	3	4
mittel	1	2
gering		5

1. Probleme mit der Location z.B. Zu viel Kundenschaft im Laden

Warten bis es sich bessert, sonst anderer Shooting Day

2. Kamera geht nicht mehr

Am Vortag prüfen

3. Kamera hat keinen Akku mehr

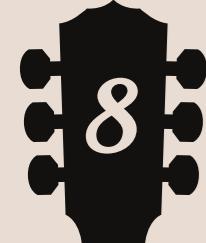
Akkuaufladestation mitnehmen

4. Speicherkarte voll

LapTop mitnehmen um Fotos herüberzuladen

5. Dateien gehen verloren

Regelmässige Backups



KW

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

I

Kriterien lesen



Idee festlegen



Vertrag schreiben



P

Zeitplan erstellen



Material Planung



Risikoanalyse erstellen



Moodboard erstellen



E

Shooting-day bestimmen



R

Fotografieren

Fotos aussortieren



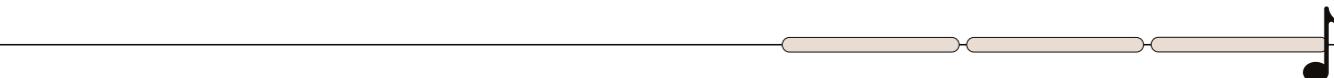
Fotos bearbeiten



Dokumentation schreiben



Portfolio gestalten



K

Dokumente kontrollieren



Text korrigieren



A

Reflexion schreiben



Portfolio abgeben



Beleuchtungsskizze



Location 1

ipErka

Mit der Abgabe des Vertrags habe ich mich dann endgültig für meine Themenwahl entschieden. Eine weitere Entscheidung war die endgültige Wahl der beiden Locations. Als die Vorbereitungen getroffen waren, musste ich dann noch einen Shooting-Day bestimmen. Ebenfalls eine grosse Entscheidung war das Design des Portfolios. Ich generierte mithilfe von InDesign eine Farbpalette anhand meiner Fotos, damit ein harmonisches design entsteht. Ich entschied mich auch das Portfolio spannender zu gestalten, indem ich es mit Illustrationen ausschmücken.

ipeRka

Nach dem Informieren, dem Planen und dem Entscheiden kommen wir nun zum für mich besten Teil. Zum Realisieren. Ich habe mir mit meiner Freundin, welche mir als Model zur Seite stand, einen Tag lang Zeit genommen, um coole Fotos zu kreieren. Doch bevor es los ging haben wir uns Gedanken dazu gemacht, was sie am besten anziehen sollte, damit sie optisch zur Location und zu den verschiedenen Instrumenten passt. Ebenfalls haben wir beide Requisiten mitgenommen wie zum Beispiel alte Bücher, Lichterketten oder Kerzen, um die Bilder etwas auszuschmücken.

Nachdem das besprochen war, ging es zur ersten Location. Dem Gitarrenshop. Zu unserem Glück war der Laden alles andere als voll, wodurch wir uns viel Zeit für die Fotos nehmen konnten, ohne zu stören. Ich habe am Vortag bereits erste Fotos mit der Kamera geschossen, um herauszufinden wie ich die geplanten Effekte umsetzen konnte. Dennoch musste ich mich vor dem Fotoshooting nochmals kurz einfinden. Die ersten Fotos dienten mir vor allem dazu den Raum und deren Li

Location 2



chter kennenzulernen, auf was ich in diesem Zusammenhang achten muss und wie hell die Bilder werden mit welchen Einstellungen. Die meiste Zeit habe ich mit einer kleinen Blendenzahl gearbeitet, wodurch eine niedrige Tiefenschärfe entstand und ich somit die gewünschten Elemente in den Fokus stellen konnte. Dabei habe ich ebenfalls mit einer kurzen Verschlusszeit gearbeitet, wodurch weniger Licht eindringen konnte und meine Fotos am Ende nicht überbelichtet waren. Ebenfalls half mir dies dabei, dass die Bilder am Ende nicht verwackelt waren. Da ich mich ebenfalls auf die Bewegungsunschärfe fokussieren wollte habe ich zwischenzeitlich auch mit einer langen Verschlusszeit und mit einer dementsprechend erhöhten Blendenzahl gearbeitet, um die Belichtung wieder auszugleichen. Der ISO Wert war immer auf dem Wert 200 oder 400.

Nach 3 Stunden fotografieren beschlossen wir, die Location zu wechseln. Im Schulhaus angekommen mussten wir erst einmal den Flügel umstellen und das Bild mit Requisiten ausstatten. Da ich mir vor dem Fotoshooting Tag keine Zeit nahm, um zu schauen, ob die Location passte, stellte ich erst an diesem Tag fest, dass an den Wänden viele bunte Plakate von Schülern hingen, was dazu führte, dass ich sehr eingeschränkt war während dem fotografieren. Ich musste geeignete Perspektiven finden, aus deren Sicht die farbigen Plakate nicht im Hintergrund störten und so das Bild zerstörten. Trotz diesem Problem habe ich es geschafft Fotos zu schießen, mit denen ich zufrieden war. Auch bei dieser Location habe ich meist mit einer niedrigen Tiefenschärfe gearbeitet und mich auch zwischendurch an die Bewegungsunschärfe herangewagt.

Auf die Gedanken und Ideen hinter den einzelnen Bildern gehe ich später

noch ein.

Als ich die Fotos also gemacht habe, ging es ans Aussortieren. Da es mir meistens schwer fällt klare Entscheidungen zu treffen und ich sehr viele Bilder gemacht habe, fiel es mir auch hier schwer mich für die besten zu entscheiden. Deshalb fragte ich auch um Rückmeldung von Freunden und Familie. So stand dann irgendwann meine Auswahl. Ich stellte schon beim Aussortieren fest, dass die Bilder einen sehr intensiven Gelbstich hatten, da besonders im Gitarrenshop die Lichter sehr gelblich waren. Beim Bearbeiten wollte ich diesen etwas schwächen jedoch nicht ganz verschwinden lassen, da ich die warmen Farben als sehr passend empfand und sie die Stimmung ausstrahlten, welche ich in meinen Bildern haben wollte. Ich fokussierte mich beim Bearbeiten allgemein besonders auf die warmen Farben, um diese herauszustechen zu lassen.

Hinweis: Da ich die Bilder bereits sehr früh gemacht habe, wusste ich nicht, dass ich die Bilder auch in Raw aufnehmen musste, weshalb ich nun nur JPG-Dateien vorweisen kann.

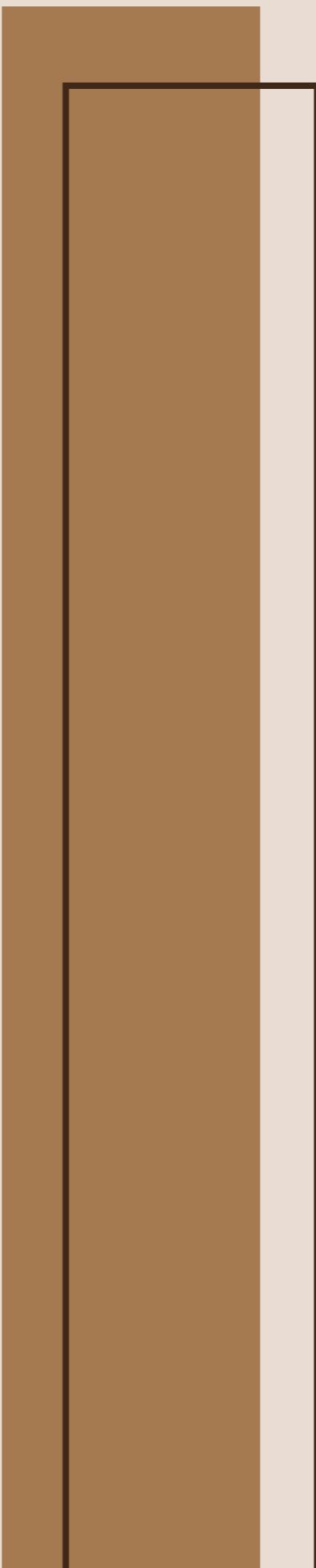
iperKa

Natürlich ist das Kontrollieren genauso wichtig wie all die Schritte davor. Ich habe nochmals alle Texte kontrolliert auf Rechtschreibfehler und Formulierungen, die man verbessern könnte. Genauso habe ich nochmals das Design kontrolliert und die Fotos. Erst als ich alle Bewertungskriterien aus meiner Sicht erledigt habe, gab ich meine Arbeit ab.

iperkA

Zu einer guten Arbeit gehört immer auch eine ausführliche Reflexion, also habe ich auch diese Arbeit Revue passieren lassen und meine Gedank-

en, Erfahrungen und Erkenntnisse in der Reflexion festgehalten.



PRAKTISCHE ARBEITEN

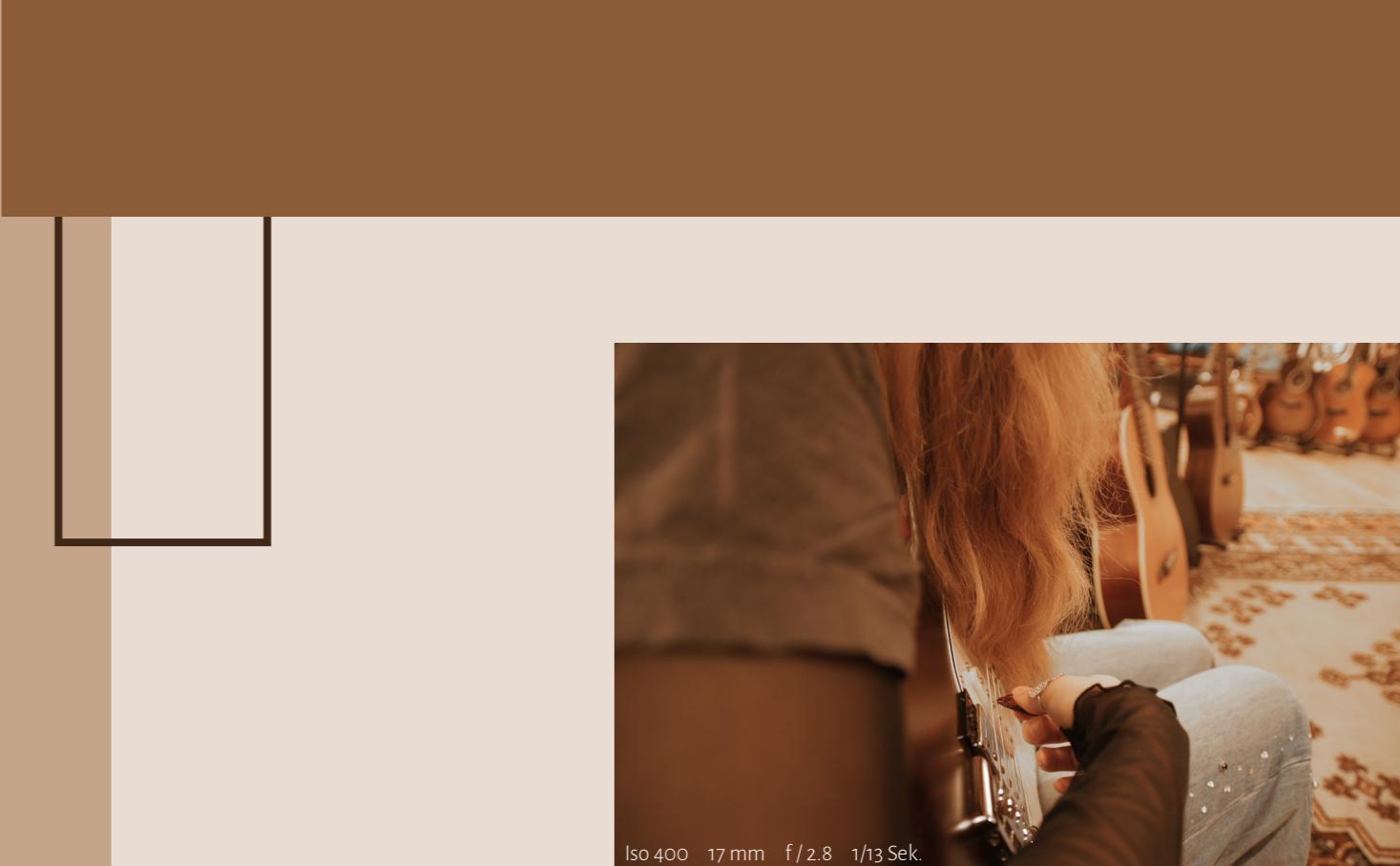




Iso 400 26 mm f/3.2 1/20 Sek.



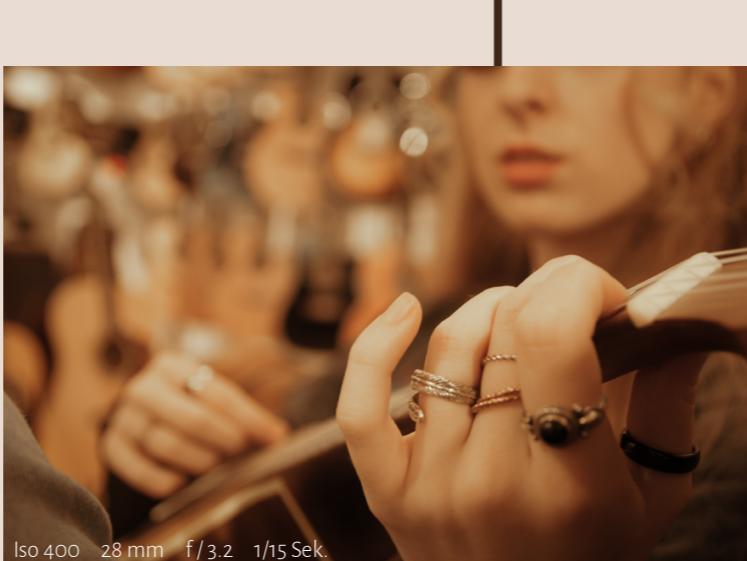
Iso 400 26 mm f/3.2 1/25 Sek.



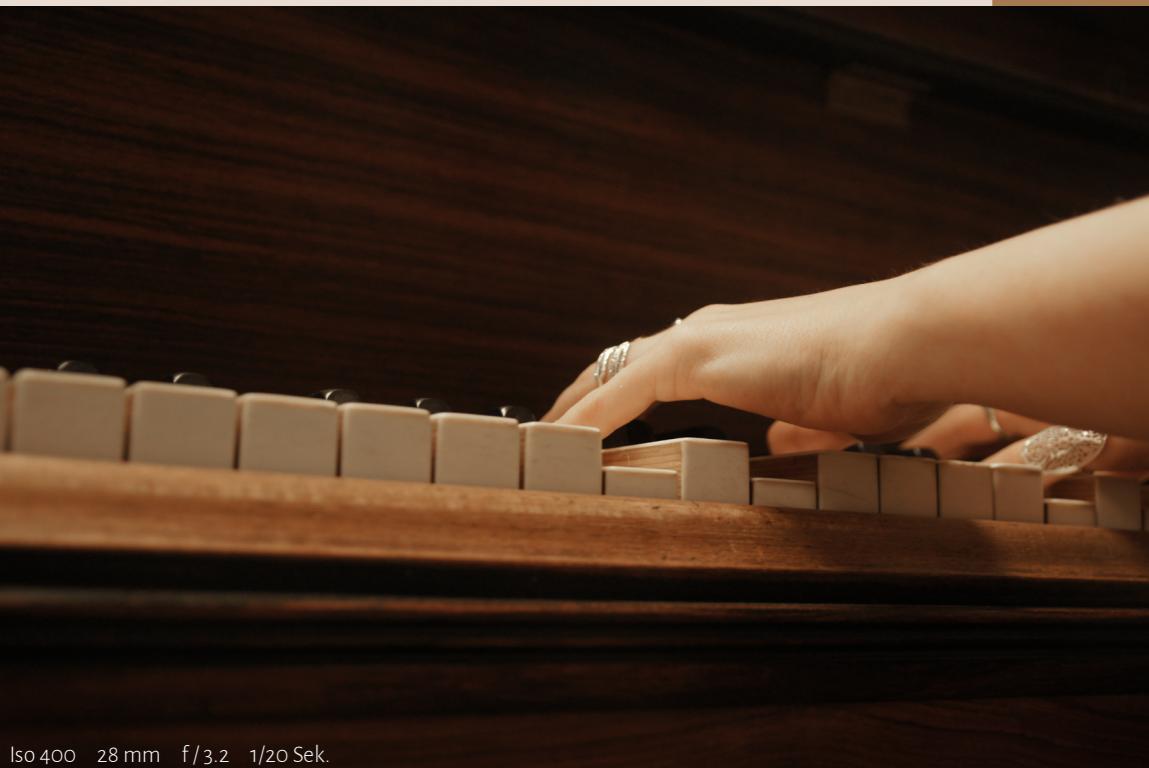
Iso 400 17 mm f/2.8 1/13 Sek.



Iso 400 22 mm f/3.2 1/20 Sek.



Iso 400 28 mm f/3.2 1/15 Sek.



Iso 400 28 mm f/3.2 1/20 Sek.

Auch hier habe ich wieder mit der Tiefenschärfe gearbeitet und dabei entweder die spielenden Hände oder die Klaviertasten in den Fokus gestellt.

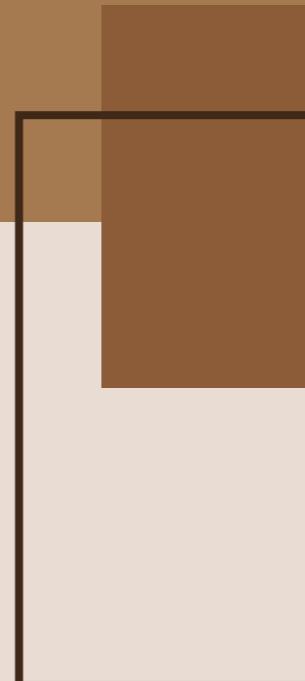


Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.

Bei dem oben zu sehenden Foto habe ich ganz besonders darauf geachtet, dass einzig die mittlere Taste der ersten dreier Gruppe der schwarzen Tasten und die beiden weissen darunter scharf sind. Alles davor und danach sollte unscharf sein.



Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.



Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.



Iso 400 24 mm f/3.2 1/15 Sek.

Während ich bei den oberen beiden erneut mit der Tiefenschärfe gearbeitet habe, habe ich mich bei den unteren beiden Fotos mit der Bewegungsunschärfe versucht. Ich wollte das Model während dem sie das Instrument spielte fotografieren, mit dem Ziel das die Hand durch die Bewegung unscharf wird. Beim letzten Bild auf dieser Seite habe ich mit der Bewegungsunschärfe und auch mit der Tiefenschärfe gearbeitet.



Iso 400 40 mm f/5.0 1/4 Sek.



Iso 400 28 mm f/3.2 1/13 Sek.

Es folgen weitere Bilder bei denen ich mit der Tiefenschärfe gearbeitet habe.



Iso 400 24 mm f/3.2 1/25 Sek.



Iso 400 35 mm f/3.5 1/30 Sek.



Iso 400 24 mm f/3.2 1/25 Sek.



Iso 400 17 mm f/2.8 1/25 Sek.



Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.

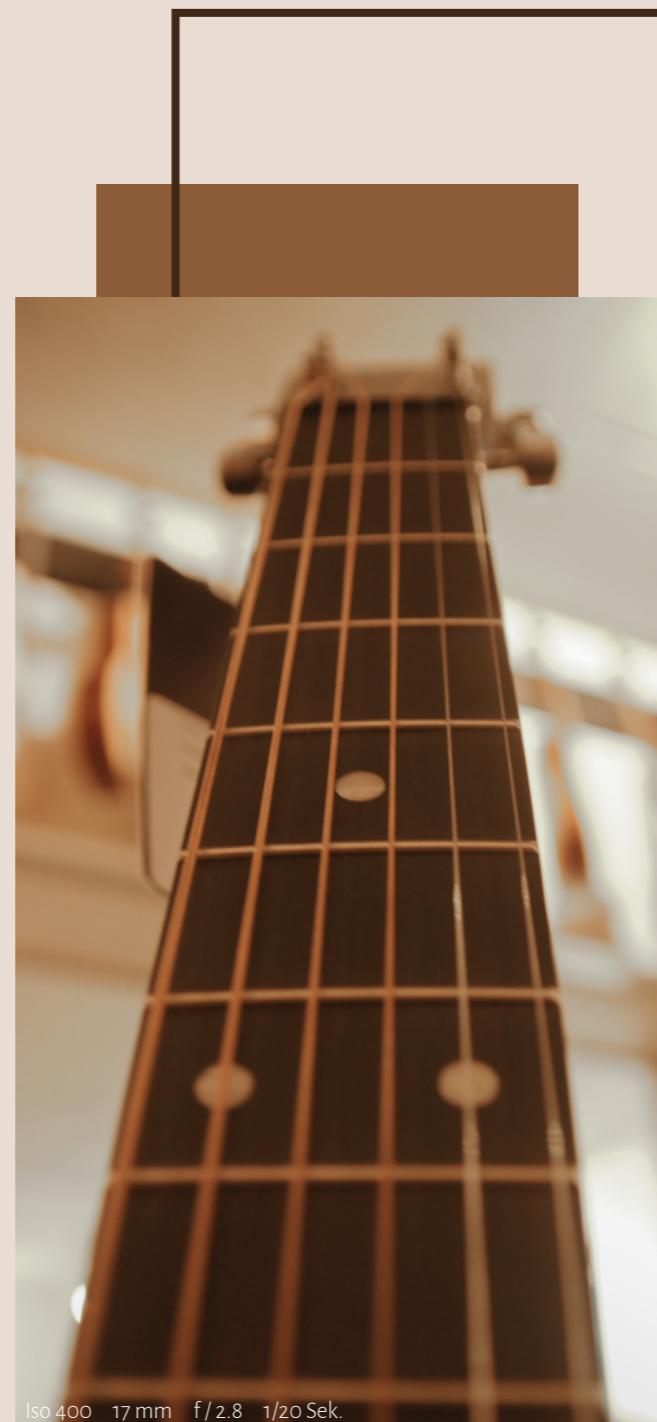


Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.

BEZUG ZUM MODUL 265

Vor dem Modul 265 hatte ich erst einmal eine Kamera in der Hand, jedoch hatte ich keine Ahnung wie eine Kamera funktioniert und wie man mit ihr arbeitet. Durch das Modul kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit der Theorie des Fotografierens. Ich habe gelernt, dass der ISO-Wert idealerweise zwischen 50-200 sein sollte, da ansonsten das Bild verrauscht. Ebenfalls lernte ich, wie man bestimmte Effekte erzeugt. Beispielweise, dass man mit Hilfe der Blende die Tiefenschärfe bestimmt. Je höher die Blendenzahl, desto kleiner die Öffnung der Blende und desto höher die Tiefenschärfe. Ebenso lernte ich mit der Belichtungszeit umzugehen und das, je höher diese ist, desto unschärfer sich bewegende Elemente werden. Dieses und noch weiteres Wissen, welches ich in diesem Modul erlernte, half mir die praktische Arbeit auszuführen. Dabei hatte ich auch gerade die Möglichkeit das errungene Wissen zu vertiefen. Leider hatte ich keine Gelegenheit die Theorie zur Belichtung in diesem Projekt praktisch anzuwenden, da mir das Equipment dazu fehlte und ich nur mit der Raumbelichtung arbeiten konnte. Dennoch ist mir geblieben, wie man die 3-Punkte-Beleuchtung korrekt aufstellt.

Dieses Modul war für mich also insofern wertvoll, dass ich nicht mehr ohne Wissen an eine Kamera herangehe, sondern weiß, wie ich meine Ideen umsetzen und gezielt Fotos schiessen kann.



Iso 400 17 mm f/2.8 1/20 Sek.

REFLEXION

Diese Arbeit war für mich sehr wertvoll, denn ich lerne am besten mit dem Prinzip «Learning by doing». Ich nahm mir Zeit, um auszuprobieren, um die verschiedenen Zusammenhänge in der Praxis zu verstehen und zu versuchen Bilder nach meiner Vorstellung zu kreieren.

Natürlich lief nicht alles immer so rund, es war schliesslich immer noch mein erstes Fotoshooting. Ich konnte beispielsweise ein paar gute Bilder aus dem Gitarrenshop nicht verwenden, da ich aus einer Perspektive fotografierte, die viel Gegenlicht hatte und somit Stellen des Bildes überbelichtet sind. Natürlich war es auch schwer das zu ändern, da ich weder Möbel noch Lichter umstellen konnte, aber es war dennoch eine Lehre für mich. Dadurch lernte ich, wie schädlich Gegenlicht für die Fotos sind. Im Laden war das Licht gelblich, wodurch ich gleich auch lernte, wie wichtig es ist, den Weissabgleich durchzuführen, denn auch meine Fotos haben einen extremen Gelbstich. In der Post-Production konnte ich diesen zum Glück wieder einigermaßen ausgleichen. Auch lernte ich, dass es seine Vorteile hat, die Locations vor dem Fotoshooting-Tag zu kontrollieren. So hätte ich vielleicht noch eine Location mit einem Flügel gefunden bei der nicht farbige Plakate im Hintergrund hängen und ich dadurch mehr Freiheiten gehabt hätte.

Ich hatte viel Freude daran mit der Tiefenschärfe zu arbeiten und hatte auch einige Ideen für Fotos mit diesem Effekt, doch die Bewegungsunschärfe machte mir noch zu schaffen. Ich hatte kaum Ideen für Fotos, bei denen ich mit dem Effekt hätte arbeiten können und wenn ich Ideen hatte, schaffte ich es nicht sie zufriedenstellend umzusetzen. Deshalb sind in meinem Portfolio auch nur ein paar wenige Fotos mit Bewegungsunschärfe vorzufinden. Dennoch weiss ich nun wie man mit ihr arbeitet und vielleicht werde ich in einem anderen Kontext weniger Probleme damit haben.

Im Allgemeinen war das Wichtigste für mich, dass ich lernen konnte und dabei auch Freude hatte. Dieses Ziels konnte ich erfüllen und noch dazu bin ich zufrieden mit meinen finalen Bildern und mit meiner Arbeit.



Iso 400 24 mm f/3.2 1/25 Sek.

QUELLEN

<https://www.pinterest.de>

<https://de.freepik.com>



Portfolio M265 | ME23e | Ryanne Baumann